

*Alice Ackermann/John Crosby/Joop de Haan/Erik Falkehed\**

## Erste Schritte zur Entwicklung von OSZE-Kapazitäten zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen

### *Einführung*

Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) war die erste Sicherheitsorganisation, die ein Konzept umfassender und kooperativer Sicherheit entwickelt und eingeführt hat. Zu diesem einzigartigen Sicherheitskonzept gehört die Verpflichtung, auf die friedliche Regelung von Streitfällen hinzuwirken. In der Schlussakte von Helsinki aus dem Jahr 1975 verpflichteten sich die Teilnehmerstaaten der KSZE/OSZE ausdrücklich dazu, Streitfälle friedlich zu regeln. Sie kamen darin überein, „Mittel wie Verhandlung, Untersuchung, Vermittlung, Vergleich, Schiedsspruch, gerichtliche Regelung oder andere friedliche Mittel eigener Wahl [zu] verwenden, einschließlich jedes Streitregelungsverfahrens, auf das sich die beteiligten Parteien vor Entstehen des Streitfalles geeinigt haben.“<sup>1</sup>

Die Stärken der OSZE als Vermittler beruhen auf ihrem großen Teilnehmerkreis sowie auf der Tatsache, dass alle Teilnehmerstaaten wöchentlich im Ständigen Rat und im Forum für Sicherheitskooperation zusammenkommen, um auf gleichberechtigter Ebene über ihre Sicherheitsanliegen zu diskutieren. Darüber hinaus ist die Organisation zur Erfüllung ihrer Vermittlerrolle mit einer Reihe einzigartiger Instrumente und Werkzeuge ausgestattet, die der Amtierende Vorsitzende und seine Persönlichen Stellvertreter oder Sonderbeauftragten sowie der Generalsekretär und der Direktor des Konfliktverhütungszentrums (KVZ), die OSZE-Institutionen, insbesondere der Hohe Kommissar für nationale Minderheiten (HKNM), die Feldoperationen und die Parlamentarische Versammlung der OSZE zu Vermittlungszwecken einsetzen.

Die OSZE-Teilnehmerstaaten haben im Laufe der Zeit außerdem bestimmte Mechanismen und Verfahren entwickelt, auf die sie für die Bearbeitung und

---

\* Der Beitrag gibt die persönlichen Ansichten der Autoren wieder, die nicht zwingend mit denjenigen des OSZE-Sekretariats oder der OSZE-Teilnehmerstaaten übereinstimmen müssen. Die Autoren bilden zusammen das Planungs- und Analyseteam der Dienststelle Unterstützung von Einsätzen am Konfliktverhütungszentrum (KVZ) des OSZE-Sekretariats. Die Autoren bedanken sich bei ihren Kollegen von den Vereinten Nationen für ihren Rat und ihre Hilfe bei der Entwicklung von OSZE-Kapazitäten zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen.

1 Schlussakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Helsinki, 1. August 1975, in: Ulrich Fastenrath (Hrsg.), KSZE/OSZE. Dokumente der Konferenz und der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Köln 2008, Kap. A.1, S. 6.

Lösung von Konflikten zurückgreifen können.<sup>2</sup> In den meisten Krisensituationen, auf die die OSZE reagieren muss, wird eine Kombination aus den obengenannten Instrumenten angewendet. So ist es der Organisation möglich, in allen Phasen des Konfliktzyklus effektive und koordinierte Vermittlungsbemühungen zu gewährleisten.

#### *Der Bedarf an Kapazitäten zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen*

Die Unterstützung von Vermittlungsbemühungen kann eine große Bandbreite von Maßnahmen umfassen, wie z.B. die Unterstützung beim Wissensmanagement, die Durchführung von Konfliktanalysen und die Bereitstellung thematischer, geographischer und prozessbezogener Fachkenntnisse, die für die Vermittlertätigkeit relevant sind. Auch logistische Unterstützung, Schulungen und Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau können dazu gehören. Bislang wird die Unterstützung von Vermittlungsbemühungen in der OSZE im Allgemeinen wenig systematisch durchgeführt und ein Großteil des vorhandenen Wissens beschränkt sich auf spezielle Vermittler und die entsprechenden regionalen Referate der Dienststelle *Policy*-Unterstützung am KVZ. Außerdem gibt es kein einheitliches System zur Identifizierung und Abrufung einschlägiger Erfahrungen auf dem Gebiet der Vermittlung.

Die Entwicklung von OSZE-Kapazitäten zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen ist aus mindestens drei Gründen dringend notwendig. *Erstens* ist die OSZE nach wie vor an den Vermittlungsbemühungen in drei Langzeitkonflikten beteiligt. Sie führt gemeinsam mit den Vereinten Nationen (VN) und der Europäischen Union (EU) den Vorsitz in den Genfer Gesprächen über humanitäre Fragen und Sicherheitsaspekte in den vom Georgienkonflikt im August 2008 betroffenen Gebieten. Sie ist die einzige internationale Organisation, die unmittelbar in die Verhandlungen zur Lösung des Konflikts um Berg-Karabach einbezogen ist, und sie nimmt weiterhin formal am Prozess zur politischen Beilegung des Transnistrienkonflikts teil. Andere politische Krisen wie z.B. die Unruhen in Kirgisistan in der ersten Hälfte des Jahres 2010 zogen ebenfalls Vermittlungsbemühungen des OSZE-Vorsitzes, des Sonderbeauftragten des Amtierenden Vorsitzenden und des Direktors des KVZ nach sich.

*Zweitens* muss die OSZE nach dem jährlichen Wechsel des OSZE-Vorsitzes für Kontinuität in den Vermittlungsbemühungen sorgen, was die Bereitstellung verstärkter analytischer Unterstützung für den neuen Vorsitz notwendig macht, damit dieser aus früheren Erfahrungen der OSZE lernen kann. Schriftliche Zusammenstellungen gewonnener Erfahrungen und bewährter Praktiken haben sich als ebenso hilfreich erwiesen wie Instrumente zur Be-

---

2 Eine Zusammenstellung aller Mechanismen und Verfahren der OSZE findet sich in: Summary of OSCE Mechanisms and Procedures, SEC.GAL/120/08, 20. Juni 2008, unter: <http://www.osce.org/cpc/34427>.

wahrung des institutionellen Gedächtnisses. Auch wenn einige der Vermittlungserfolge der OSZE in Langzeitkonflikten eher klein erscheinen (z.B. ihre wertvolle Basisarbeit in Gemeinden), ist es wichtig, dass die umfangreiche Erfahrung der Organisation bei der Vermittlung in Konflikten erfasst und langfristig dokumentiert wird. Auch der jährliche Wechsel des Sonderbeauftragten des Amtierenden Vorsitzenden für Langzeitkonflikte und die begrenzte Verfügbarkeit institutionellen Wissens machen einen systematischeren Ansatz zur Unterstützung der Vermittlungstätigkeit in Friedensprozessen erforderlich.

*Drittens* haben auch mehrere Teilnehmerstaaten im Rahmen des OSZE-Dialogs über die zukünftige europäische Sicherheit, des 2009 vom griechischen OSZE-Vorsitz ins Leben gerufenen und 2010 unter dem kasachischen Vorsitz fortgesetzten sogenannten „Korfu-Prozesses“, auf die Notwendigkeit hingewiesen, Vermittlungsbemühungen stärker zu unterstützen. So empfahl beispielsweise ein von Belgien, Großbritannien, Kanada, den Niederlanden, Rumänien, der Slowakischen Republik, der Ukraine und den USA vorgebrachter Vorschlag die Einrichtung ziviler Operationen oder Missionen, die sich u.a. mit Vermittlung und der Unterstützung politischer Verhandlungen befassen könnten.<sup>3</sup> Viele Teilnehmerstaaten betonten darüber hinaus in den Diskussionen über die Rolle der OSZE bei der Frühwarnung, Konfliktverhütung und Konfliktlösung, Krisenbewältigung und der Stabilisierung der Lage nach einem Konflikt, dass es wichtig sei, die Analysekapazitäten der Durchführungsorgane der OSZE auszubauen.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der OSZE-Kapazitäten zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen verdient daher eine genauere Betrachtung. Im Folgenden werden dazu drei Tätigkeitsbereiche beleuchtet: 1. die Verstärkung der Zusammenarbeit mit den VN, 2. Die Auswertung früherer Erfahrungen durch Nachbesprechungen mit den Sonderbeauftragten des Amtierenden Vorsitzenden nach Ablauf ihrer Amtszeit und durch den Wissensaustausch auf regelmäßigen Klausurtagungen zum Thema Mediation sowie 3. die Schulung von OSZE-Mitarbeitern im Bereich Vermittlung und Unterstützung von Vermittlungsbemühungen im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen und Institutionen.

#### *Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen*

Einer der ersten Schritte des KVZ zum Aufbau von Kapazitäten zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen war die Zusammenarbeit mit der neu eingerichteten Gruppe Unterstützung von Vermittlungsbemühungen (*Mediation Support Unit*, MSU) der Hauptabteilung Politische Angelegenheiten der

---

3 Vgl. Food-for-Thought Paper on „Ideas on a Civilian Operation/Mission to improve the OSCE Response in Post-Crisis and Post-Conflict Rehabilitation“, PC.DEL/94/10/Corr.3, 6. April 2010.

VN (UNDP).<sup>4</sup> Die Zusammenarbeit begann Ende 2006 mit der gemeinsamen Vorbereitung von zweitägigen regionalen Konsultationen, die unter dem Titel „Praktische Umsetzung der Unterstützung von Vermittlungsbemühungen – Lehren aus den Erfahrungen mit Mediation im OSZE-Raum“ am 22. und 23. Mai 2007 in Mont-Pèlerin in der Schweiz stattfanden.<sup>5</sup>

Die Beratungen in Mont-Pèlerin waren die dritten einer vom UNDP ins Leben gerufenen Serie regionaler Konsultationen über Mediation,<sup>6</sup> deren Ziel es war, wichtige Erkenntnisse aus den Erfahrungen der VN und ihrer regionalen Partnerorganisationen aus deren Vermittlungsbemühungen und der Lösung von Konflikten zu gewinnen. Bei den Konsultationen von Mont-Pèlerin ging es speziell darum, die wichtigsten Probleme bei Vermittlungsbemühungen unter der Schirmherrschaft der VN und der OSZE aus der Sicht der Vermittler und ihrer Teams kennenzulernen. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei den Erfahrungen und bewährten Praktiken aus früheren Vermittlungsbemühungen sowie der Identifizierung derjenigen Dienste und Unterstützungsmöglichkeiten, die sich für die Vermittler als die geeignetsten erwiesen hatten.

Im Interesse einer offenen und konstruktiven Diskussion war die Teilnehmerzahl auf rund 30 hochrangige Teilnehmer begrenzt, von denen die meisten über konkrete und umfassende Erfahrungen auf dem Gebiet der Konfliktvermittlung im OSZE-Gebiet verfügten. Die Mehrzahl der Teilnehmer waren Vertreter der OSZE, der VN, der EU und des Europarats, einige kamen aber auch aus der Wissenschaft und aus der Zivilgesellschaft.

Die Teilnehmer bezeichneten die Konsultationen als erfolgreich und sahen in ihnen einen positiven Beitrag zu einer engeren Zusammenarbeit der verschiedenen internationalen Partner, insbesondere zwischen den VN und der OSZE, bei der Vermittlung und der Unterstützung von Vermittlungsbemühungen. Vertreter des UNDP unterstrichen, dass derzeitige und zukünftige Vermittlungsbemühungen auch die OSZE einschließen würden und daher noch weitere informelle Gelegenheiten zur Erörterung gemeinsamer Bemühungen geschaffen werden sollten.

Die Teilnehmer hoben vor allem folgende Punkte hervor: 1. Für Vermittler bestehe grundsätzlich die Notwendigkeit, sich umfangreiche Kenntnisse über den Konflikt, mit dem sie sich befassen, anzueignen. Solches Wissen ermög-

---

4 Im Dezember 2005 billigte die VN-Generalversammlung die Schaffung einer „zentralen Funktion zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen“, was 2006 zur Einrichtung der Gruppe Unterstützung von Vermittlungsbemühungen (*Mediation Support Unit*, MSU) in der Hauptabteilung Politische Angelegenheiten der VN führte. Hauptziele der MSU sind die Zusammenstellung von bewährten Praktiken und Erfahrungen sowie die Archivierung der Vermittlungserfahrungen der VN. Vgl. Miriam Fugfugosh, *Operationalising Mediation Support: Lessons from Mediation Experiences in the OSCE Area*, Geneva Papers 3, Genf 2008. Siehe auch United Nations Security Council, Report of the Secretary-General on enhancing mediation and its support activities, S/2009/189, 8. April 2009.

5 Vgl. Fugfugosh, a.a.O. (Anm. 4).

6 Die ersten Konsultationen fanden am 16. und 17. Oktober 2006 in Südafrika statt, die zweiten am 15. und 16. März 2007 in Costa Rica.

licht es den Vermittlern nicht nur, den Kontext, in dem sie sich bewegen, besser zu verstehen, sondern erleichtert es ihnen auch, die Konfliktsituation genauer zu erfassen und Vermittlungsszenarien und -strategien zu entwickeln. 2. Internationale Organisationen, die an der Unterstützung von Vermittlerteams vor Ort beteiligt sind, sollten den Vermittlern den bestmöglichen Zugang zu konfliktrelevanten Informationen erleichtern. 3. Die Kenntnis der Geschichte des Vermittlungsprozesses selbst ist eine notwendige Voraussetzung für erfolgreiche Vermittlung. Vermittler könnten daher erheblich von Informationen über die Arbeit ihrer Vorgänger sowie deren Erfolge und Misserfolge profitieren.

Zu den wichtigsten Empfehlungen und Ergebnissen der Konsultationen von Mont-Pèlerin gehörten die folgenden: Bewährte Praktiken müssen verbessert werden; systematische Nachbesprechungen und Missionsabschlussberichte sind von zentraler Bedeutung für die Speicherung von Wissen über Mediationsprozesse; die Verfahren zur Anfertigung solcher Berichte müssen ebenfalls verbessert werden. Auf dem Treffen wurde auch der Bedarf an systematischen Schulungen für Vermittler und Unterstützungsteams hervorgehoben.

### *Regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch*

Das KVZ griff einige der Empfehlungen von Mont-Pèlerin auf und begann 2007 zur Erfassung bewährter Praktiken und Erfahrungen im Bereich Vermittlung und Unterstützung von Vermittlungsbemühungen mit der Durchführung von Nachbesprechungen mit dem OSZE-Vorsitz und dessen Sonderbeauftragten. Obwohl dieses Verfahren erst seit relativ kurzer Zeit praktiziert wird, wurden bislang drei Vorsitze und deren Sonderbeauftragte befragt. Das KVZ erhielt dadurch wichtige Informationen über den Umgang mit Krisen und Konfliktsituationen. Zwar sind die Berichte über die Nachbesprechungen vertraulich und nur dem amtierenden und designierten Vorsitz, dem Generalsekretär, dem Direktor des KVZ und einer begrenzten Zahl von Sekretariatsmitarbeitern zugänglich; die systematische Auswertung der Berichte hat jedoch bereits wertvolle Erkenntnisse erbracht, die nachfolgenden OSZE-Vorsitzen zur Verfügung gestellt werden konnten.

In Anbetracht der Bedeutung, die ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch der Vermittler für die Stärkung der Wirksamkeit der OSZE im Bereich Mediation hat, organisierte das KVZ darüber hinaus mit Unterstützung des Schweizer Forschungsinstituts *swisspeace* 2009 erstmals eine hochrangig besetzte OSZE-Klausurtagung zum Thema Mediation. Die Tagung, die am 22. und 23. Oktober 2009 in Wien stattfand, brachte eine große Zahl erfahrener OSZE-Vermittler, Vertreter der OSZE-Troika und Mitarbeiter des Sekretariats, die mit der Unterstützung von Vermittlungsbemühungen befasst sind, zusammen. Die Klausurtagung, auf der auch die Langzeitkonflikte in Moldau, Georgien und Berg-Karabach eingehend erörtert wurden, ermöglichte es den

Teilnehmern nicht nur, aus den Erfahrungen anderer zu lernen, sondern zielte auch darauf ab, vor dem Hintergrund des jährlichen Wechsels des OSZE-Vorsitzes und seiner jeweiligen Sonderbeauftragten Kontinuität in den Vermittlungsbemühungen der OSZE herzustellen.

Auf der Klausurtagung kamen auch einige der Probleme zur Sprache, vor denen die OSZE steht und die sie manchmal trotz der ihr zur Verfügung stehenden Instrumente an einer erfolgreichen Vermittlung hindern. Dazu gehören nicht nur fehlende finanzielle Mittel und Personalmangel, sondern auch die begrenzte Amtszeit der Persönlichen Stellvertreter und Sonderbeauftragten des Amtierenden Vorsitzenden sowie der zwar allmählich anwachsende, aber immer noch wenig umfangreiche Wissensspeicher. Hervorgehoben wurde außerdem, dass die Vermittlertätigkeit der Organisation auch dann behindert oder blockiert war, wenn den OSZE-Teilnehmerstaaten der politische Wille zum entschlossenen Handeln fehlte.

Auch wenn wahrscheinlich nicht alle diese Probleme bewältigt werden können, brachte die Klausurtagung von 2009 eine Reihe wichtiger Empfehlungen hervor. Eine der wichtigsten war die, dass die OSZE, wenn sie ihre Vermittlungsbemühungen intensivieren will, die Kontinuität ihrer Vermittlungstätigkeit sicherstellen muss, indem sie die Maßnahmen zur Unterstützung der Vermittlungsbemühungen verstärkt und Persönliche Stellvertreter und Sonderbeauftragte für einen längeren Zeitraum ernannt. Darüber hinaus sollte der umfassende Vermittlungsansatz der OSZE in Zusammenarbeit sowohl mit Regierungsorganisationen wie den VN und der EU als auch mit zivilgesellschaftlichen Akteuren weiterentwickelt werden, wobei der Beitrag eines jeden Akteurs sich nach seinen komparativen Vorteilen richten sollte. Einige Teilnehmer vertraten in diesem Zusammenhang die Ansicht, dass die Erfolge der OSZE bei der Moderation von Dialogprozessen an der zivilgesellschaftlichen Basis besser bekannt gemacht werden müssen. Und schließlich empfahlen die Teilnehmer, die OSZE solle systematischer aus früheren Vermittlungserfahrungen lernen, indem Nachbesprechungen mit Vermittlern durchgeführt und die dabei gewonnenen Erkenntnisse den einschlägigen Gremien der OSZE zugänglich gemacht werden.

Die Mediationsklausur bestärkte die Mitarbeiter des KVZ in ihrer Überzeugung, dass dem Konzept der Unterstützung von Vermittlungsbemühungen zukünftig mehr Beachtung geschenkt werden müsse. Während erfolgreiche Vermittlung früher als etwas wahrgenommen wurde, das weitgehend vom Geschick und der Persönlichkeit des Vermittlers abhängt, scheinen sich Vermittler, Wissenschaftler und politische Entscheidungsträger gleichermaßen seit kurzem darin einig zu sein, dass Vermittlungsgeschick eine Fertigkeit ist, die erworben und verbessert werden kann.

### *Kompetenzerwerb durch Schulungen*

Schulungen gehören zu den wichtigsten Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Mediation und Unterstützung von Vermittlungsbemühungen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet bei den Konsultationen der OSZE und der VN in Mont-Pèlerin als konkreter Ansatzpunkt für das gemeinsame Engagement der beiden Organisationen identifiziert wurde. Seither wurde die Notwendigkeit gemeinsamer Schulungen in Gesprächen und während informeller Konsultationen zwischen OSZE- und VN-Mitarbeitern immer wieder angesprochen.

Das Planungs- und Analyseteam der KVZ-Dienststelle Unterstützung von Einsätzen bat daher die MSU des UNDP, Möglichkeiten für gemeinsame Schulungen zu den Themen Vermittlung und Unterstützung von Vermittlungsbemühungen zu erkunden. Parallel dazu befand sich die MSU in der letzten Phase der Verhandlungen über die Verlängerung ihrer seit drei Jahren bestehenden Zusammenarbeit mit der schwedischen Folke-Bernadotte-Akademie (FBA) bei der Durchführung von Schulungen im Bereich Mediation. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit werden regionalen Organisationen entsprechende Kompetenzen vermittelt. Die einzelnen Module werden dabei jeweils auf die konkreten Bedürfnisse einer Organisation zugeschnitten. Der MSU gelang es, gemeinsame Schulungen von Mitarbeitern der VN und der OSZE im Bereich Vermittlung und Unterstützung von Vermittlungsbemühungen in dem von der FBA angebotenen Schulungspaket unterzubringen. Die erste gemeinsame Schulung von OSZE- und VN-Mitarbeitern fand vom 8. bis 14. April 2010 im Schulungszentrum der FBA in Sandö, Schweden, statt. Ziel des Lehrgangs waren die Kompetenzsteigerung beider Organisationen im Bereich Vermittlung und Unterstützung von Vermittlungsbemühungen sowie die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen ihnen und ihren jeweiligen Mitarbeitern. An der Schulung nahmen rund zehn bis zwölf Mitarbeiter beider Organisationen mit vergleichbaren Aufgabenbereichen – aufgeteilt nach Mitarbeitern des Sekretariats bzw. Hauptquartiers und der Feldoperationen bzw. Missionen – und zwei Mitarbeiter des Generalsekretariats des Rates der Europäischen Union sowie Experten und Moderatoren der FBA teil.

Die Ziele des Lehrgangs waren Wissenstransfer und Kompetenzerwerb, wobei in den von Experten der FBA, der OSZE und den VN auch unter Einsatz interaktiver Instrumente moderierten Modulen auf reale Fallbeispiele von Vermittlungs- und Moderationsbemühungen sowohl auf hoher Ebene als auch auf der Ebene von Gemeinden zurückgegriffen wurde. Die Fallbeispiele betrafen die Konflikte zwischen Moldau und Transnistrien, Georgien und Abchasien und Georgien und Südossetien. In den beiden letztgenannten Konflikten waren sowohl die VN als auch die OSZE als Vermittler tätig. Der Lehrgang behandelte alle Phasen des Vermittlungsprozesses.

Auch dadurch, dass reale Erfahrungen in den Lehrplan aufgenommen und ausgetauscht wurden, wurde den Interessen beider Organisationen Rechnung getragen, wobei auch das Problem des Informationsaustauschs zwischen Sekretariat bzw. Hauptquartier und den Feldoperationen behandelt wurde.<sup>7</sup> Die Module waren so gestaltet, dass sich zahlreiche Gelegenheiten zur Diskussion dieses Themas boten. Ein weiteres, über die Schulung als solche hinausgehendes Ziel der Veranstaltung war es, den Mitarbeitern des Hauptquartiers bzw. Sekretariats und den Mitarbeitern der Feldoperationen beider Organisationen die Gelegenheit zum Austausch und zum Aufbau von Netzwerken zu geben. Damit sollte sichergestellt werden, dass ein solcher Austausch auch in Zukunft zur praktischen Kooperation bei laufenden Vermittlungsbemühungen aller drei Organisationen beiträgt.

Am Ende der einwöchigen Veranstaltung waren alle Teilnehmer einhellig der Meinung, dass die Schulung ausgesprochen erfolgreich und von großem Nutzen war. Gerade die Tatsache, dass zu den Teilnehmern der VN und der OSZE sowohl Mitarbeiter des Sekretariats bzw. Hauptquartiers als auch der Feldoperationen gehörten, die sich mit den als Fallbeispiele ausgewählten Konflikten befassten, trug zum praktischen Nutzen der Schulung bei, da sich dadurch auch die Gelegenheit zu einem persönlichen Informations- und Erfahrungsaustausch über konkrete Fragen und Situationen ergab. Die Teilnehmer schlugen außerdem vor, den gemeinsamen Lehrgang zukünftig jährlich mit Beteiligung aller drei Organisationen durchzuführen, wobei die EU die Anzahl ihrer Teilnehmer erhöhen sollte, um auf dieselbe Anzahl wie die OSZE und die VN zu kommen.

Im Anschluss an die Veranstaltung einigte man sich innerhalb des OSZE-Sekretariats darauf, dass das Planungs- und Analyseteam der KVZ-Dienststelle Unterstützung von Einsätzen ihre enge Zusammenarbeit mit der MSU und der EU fortsetzen sollte, um Informationen und Erfahrungen im Bereich Vermittlung und Unterstützung von Vermittlungsbemühungen auszutauschen und die Möglichkeit weiterer gemeinsamer Schulungen zu erkunden. Über die Verstetigung dieser bereits erprobten Form der Schulung hinaus wurden weitere Vorschläge für die zukünftige Zusammenarbeit zwischen der OSZE, den VN und der EU im Bereich Mediation und Konfliktverhütung gesammelt.

So sollte erstens die bestehende Partnerschaft zwischen dem UNDPA und dem KVZ im Bereich Vermittlung und Unterstützung von Vermittlungsbemühungen vertieft werden. Die Verstärkung des Kapazitätsaufbaus, Ausbildung und der Zugang zu verfügbaren Ressourcen für die Unterstützung von Vermittlungsbemühungen sind Bereiche, in denen die Partnerschaft auf jeden

---

7 Ein vor kurzem vom UNDPA erarbeiteter Bericht über den Erfahrungs- und Informationsaustausch stellte fest, dass es sich hierbei um einen Bereich handele, in dem die Koordination zwischen dem Hauptquartier und den Feldmissionen noch verbessert werden könne. Auch das KVZ stellte fest, dass ein Bedarf daran besteht, den Wissensaustausch zwischen dem OSZE-Sekretariat, den Feldoperationen und anderen einschlägigen OSZE-Institutionen wie z.B. dem Hohen Kommissar für nationale Minderheiten zu verbessern.



Fall noch ausgebaut werden kann. Die inzwischen fest eingerichteten regelmäßigen Telekonferenzen zwischen der KVZ-Dienststelle Unterstützung von Einsätzen und dem UNDPA werden als eine effiziente Form der Vertiefung der Zusammenarbeit betrachtet.

Zweitens sollten die Interaktion und der Informationsaustausch zwischen den Mitarbeitern der OSZE, der VN und der EU verbessert werden. Um zu einem gemeinsamen Verständnis der Probleme zu gelangen, das möglicherweise auch zu einer gemeinsamen Analyse und – z.B. mit Blick auf die Genfer Gespräche – zu besser koordinierten Strategien führt, könnte das Netzwerk genutzt werden, das auf der Sekretariats- bzw. des Hauptquartiersebene und auf der Ebene der Feldoperationen zwischen Mitarbeitern mit vergleichbaren Aufgabenbereichen, die an der Schulung teilgenommen haben, entstanden ist. Ebenso könnte man im Rahmen dieser Partnerschaft auf eine verbesserte Koordination hinarbeiten, gemeinsame *Brainstorming*-Sitzungen veranstalten und die Zusammenarbeit auf die regionale Koordination und strategische Planung (z.B. in komplementären Fragen wie Finanzierung, zivilgesellschaftliche Projekte und interne Regelungen) ausdehnen.

Drittens sollte die Zusammenarbeit zwischen der OSZE und der FBA verstärkt werden. Die FBA hat Interesse sowohl an einer Fortsetzung der ersten Schulungsmaßnahme als auch an weiteren Lehrgängen zu Dialog- und Vermittlungstechniken und zum Kapazitätsaufbau innerhalb der OSZE geäußert. Ein solches Schulungsprogramm könnte flexibel gestaltet werden und z.B. nicht nur allgemeine Standardschulungen umfassen, sondern auch themen- oder konfliktbezogene Klausurtagungen oder Workshops für Mitarbeiter anbieten, die sich mit konkreten Themen oder Konflikten vor Ort befassen. Solche Veranstaltungen könnten auch mit einzelnen Vertretern verschiedener Konfliktparteien durchgeführt und so zu einer kooperativen Lernübung mit den VN und anderen Partnerorganisationen werden.

#### *Abschließende Betrachtungen*

Der vorliegende Beitrag hat gezeigt, dass das OSZE-Sekretariat bei der Entwicklung einer systematischeren und koordinierten Herangehensweise an Vermittlungsprozesse nicht allein da steht. Andere Organisationen wie z.B. die VN haben bereits vor einigen Jahren ähnliche Bemühungen in die Wege geleitet, wovon die OSZE in punkto Wissens- und Informationsaustausch erheblich profitiert hat. Auch die EU hat nur wenig später damit begonnen ihre Vermittlungs- und Dialogkompetenz zu stärken. Andere regionale Organisationen sind ihrem Beispiel gefolgt.

Die Zusammenarbeit zwischen den VN, der EU und der OSZE sowie zwischen der OSZE und anderen Regionalorganisationen trägt entscheidend dazu bei, dass jede einzelne Organisation aus den Erfahrungen der anderen lernen und ihre jeweiligen Stärken und Schwächen erkennen kann; auch Über-

schneidungen können so vermieden werden. Zu dieser Erkenntnis gelangten auch der VN-Generalsekretär und die Leiter anderer internationaler und regionaler Organisationen auf einer Klausurtagung, die im Januar 2010 in der Nähe von New York stattfand.<sup>8</sup> Die gemeinsamen Schulungen sollen fortgesetzt werden, um die Kooperation mit anderen internationalen Akteuren zu vertiefen und die Fachkompetenz innerhalb der einzelnen Organisationen im Bereich der Unterstützung von Vermittlungsbemühungen, einschließlich bewährter Praktiken, weiterzuentwickeln und sich darüber auszutauschen.

Es gibt zahlreiche nichtstaatliche Organisationen und Denkfabriken, die Fachkenntnisse zur Verfügung stellen und praxisrelevante Forschung im Bereich Vermittlung und Unterstützung von Vermittlungsbemühungen leisten können, wie die FBA und *swisspeace* gezeigt haben. Der Aufbau von OSZE-Kapazitäten zur Unterstützung von Vermittlungsbemühungen ist daher auch ein äußerst nützliches Instrument zur Verbesserung der Kooperation der Organisation mit anderen internationalen Organisationen und Institutionen auch im Rahmen des Korfu-Prozesses.

---

8 Am 13. Januar 2010 erörterte der VN-Sicherheitsrat die Zusammenarbeit zwischen den VN und regionalen und subregionalen Organisationen bei der Wahrung des weltweiten Friedens und der internationalen Sicherheit. Bei dieser Gelegenheit berichtete der VN-Generalsekretär dem Sicherheitsrat über die Klausurtagung mit den Leitern internationaler und regionaler Organisationen, wobei er einen „Bedarf an größerer Klarheit in Vereinbarungen über Vermittlungsbemühungen“ feststellte. United Nations Security Council, 6257th Meeting, S/PV.6257, 13. Januar 2010.